Zeitschrift: Jahresbericht des Historischen Museums in Bern

Herausgeber: Bernisches Historisches Museum

Band: - (1917)

Rubrik: Archäologische Abteilung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Archäologische Abteilung.

Einen erwünschten Zuwachs erfuhr die Abteilung durch die Erwerbung eines prachtvoll erhaltenen Bronzedolches mit eingezogenem Griff und zwei Nietlöchern, in die zur Befestigung des Griffes Nägel eingelassen waren. Der Dolch ist vor längerer Zeit in der Nähe von Schwarzenegg im Moose (900 m NO. von der Kirche) gefunden und durch Herrn E. Tatarinoff jun., Forstpraktikant in Thun, gemeldet worden. Für diese Mitteilung und andere vorgeschichtliche Siedelungshinweise, welche Herr Tatarinoff von Torfarbeitern in der dortigen Gegend erfahren hat, sind wir ihm zu Dank verpflichtet. Das Stück gehört seiner Form nach in die Bronze III. Ein gleiches Exemplar wurde im Justisthal gefunden. (E. Tatarinoff, Siebenter Jahresbericht der schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte 1914, S. 57 ff.) Diese neuen Funde schliessen sich an die schon bekannten von Ringoldswil an, und es ergeben sich immer mehr Anhaltspunkte, dass die Voralpenterrassen in der Bronzezeit viel dichter besiedelt waren, als man heute noch annimmt.

Anlässlich des Kaufes seiner Geschützsammlung durch unser Museum schenkte Herr Dr. R. Forrer in Strassburg einige prähistorische Gegenstände. Darunter ist erwähnenswert ein Bleigewicht von doppelkonischer Form, welches aus der Pfahlbaustation Colombier stammt. Herr Dr. R. Forrer, der schon in früher Jugend Altertümer sammelte und studierte, hat als erster auf die Übereinstimmung dieser Bleiklumpen mit dem Gewicht der karthagischen und zum Teil ägyptischen Minen hingewiesen und sie geradezu als Gewichte bezeichnet, die bei den Handelsbeziehungen der Bronzevölker eine Rolle gespielt haben müssen. Diese Bleigewichte sind nicht gerade häufig und uns als Zuwachs willkommen.

Herr Dr. V. Gross in Neuenstadt schenkte dem Museum einen Armring aus Bronze, der in einem Rebberg in Ligerz gefunden worden war. Über die nähern Fundverhältnisse konnte nichts beigebracht werden. Es handelt sich hier wohl um einen Einzelfund, vermutlich der Bronzezeit. Wir verdanken dem Altmeister der vorgeschichtlichen Forschung in der Schweiz die Schenkung aufs beste.

Eine sog. Ringtrense aus Eisen unbekannten Fundortes kam als Geschenk des Herrn Dr. R. Forrer ins Museum. Es ist eine aus zwei Gliedern bestehende Querstange, in deren umgebogenen Enden je ein eiserner Ring läuft, der zur Aufnahme der Zügel bestimmt war. Ein in

der Form ähnliches Stück, dessen Eisen aber mit Bronze plattiert ist, findet sich abgebildet in E. Vouga, Les Helvètes à la Tène. Taf. XVII, Abb. 2. Ein gleiches Fundstück erscheint in R. Zschille und R. Forrer, Die Pferdetrense in ihrer Formentwicklung, Taf. IV, Abb. 2. R. Forrer setzt sie in seiner typologischen Untersuchung in die Mittellatènezeit, eine Feststellung, welche durch die neuesten Ausgrabungen in Latène selbst erhärtet worden ist. Die Station Latène hat fast ohne Ausnahme nur Funde der Mittellatènezeit ergeben.

Dem Interesse des Füsiliers Lorandi Franz von IV/66 haben wir die Zuwendung einer Feuersteinlamelle und ein Stück eines römischen Ziegels zu verdanken. Bei dem Bau eines Schützengrabens am Jolimont oberhalb Tschugg kamen sie in einer Tiefe von 1 m zum Vorschein. Wir gehen kaum fehl, wenn wir den Feuerstein in dieser Lagerung und Gesellschaft der römischen Zeit zuweisen. Das Stück ist rings sorgfältig retuschiert und gleicht durchaus den vielen Gegenstücken der neolithischen Zeit. Auf dem römischen Ziegelrest sind deutliche Rillen wahrzunehmen.

Am Rande des Eyfeldes bei Wimmis wurde von Arbeitern in ungefähr 3 m Tiefe mit zwei römischen Münzen (Mittelbronzen; die eine ist unbestimmbar, die andere ein Hadrian. Vgl. Zuwachsverzeichnis zum Münzkabinett) zusammen ein durchbohrtes Bronzestück gefunden, das vermutlich das Stielende einer römischen Kasserolle darstellt. Eine bronzene Kasserolle mit Handgriff, welche dem unsern ähnlich ist, wurde 1857 in Rickenbach bei Schwyz gefunden und ist abgebildet in P. E. Scherer, Die vor- und frühgeschichtlichen Altertümer der Urschweiz. Mitteil. d. antiquar. Gesell. Zürich, Bd. XXVII, Heft 4, S. 2167, Abb. 4 (10). Die weitern Grabungen in der Kiesgrube ergeben keine Anhaltspunkte für eine Siedelung, so dass es sich hier vermutlich um einen angeschwemmten Fund handelt.

Als Depositum des Herrn Fürsprech P. Hofer in Bern haben wir eine Bleiplakette aus dem Oberwallis zu verzeichnen. Sie stellt den Raub des Ganymed dar, wie er von einem Adler in den Olymp entführt wird. Das interessante Stück ist im Sechsten Jahresbericht der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte 1913, S. 133, Abb. 26 veröffentlicht, wo auch einige Angaben über die unsicheren Fundverhältnisse zu finden sind.

Im Urtenenkanal wurde ein stilusartiger Gegenstand gefunden und uns durch Vermittlung der Herren Leuenberger, Kulturingenieurbureau in Bern, von dem Präsidenten der Flurgenossenschaft, Herrn Otto Hegg in Münchenbuchsee, geschenkt. Der Stilus ist aus Elfenbein und hat eine Länge von 8,5 cm; sein oberes Ende ist abgerundet und mit einer kleinen

kreisrunden Vertiefung versehen. Der römische Stilus oder Griffel wurde zum Schreiben auf Blei oder auf wachsbestrichene Tafeln benutzt; er bestand aus Elfenbein oder Metall. Mit dem abgerundeten oberen Ende wurde das Wachs verstrichen, wenn man eine Verbesserung anzubringen hatte. (Daremberg et Saglio, Dictionnaire. Artikel Stilus.)

Ein selten schönes Stück einer frühgermanischen Flügellanze stammt aus dem Urtenenkanal, etwa 50 m westlich von der Einmündung in den See. — Die Dülle ist mit lanzettförmigen Rillen verziert. Eine ähnliche Verzierung ist auf einer Flügellanze von Zihlbrück zu sehen. 3. Pfahlbaubericht. Taf. VII, Fig. 36. Auf dem Blatt kann man auf einer Seite deutliche Spuren von Damastverzierung wahrnehmen. Damast und Tauschierungen auf Lanzen sind nicht eben häufig; immerhin weist schon Lindenschmit zwei tauschierte Lanzenspitzen nach. L. Lindenschmit, Handbuch der deutschen Altertumskunde, S. 167, Fig. 57 u. 58. Auch dafür sind wir den Herren Leuenberger, Kulturingenieurbureau in Bern, welche uns sofort Mitteilung machten, wie dem Präsidenten der Flurgenossenschaft von Münchenbuchsee, Herrn Hegg, der uns das schöne Stück schenkte, zu Dank verpflichtet.

Ausgrabungen.

St. Johannsen. An der Strasse St. Johannsen-Gals kamen zwei Gräber und zwei Einzelfunde zum Vorschein, auf die wir in freundlicher Weise von Herrn Major Bärlocher aufmerksam gemacht wurden. In Abwesenheit des Berichterstatters begab sich der technische Konservator, A. Hegwein, auf die Fundstelle, dessen Bericht nun hier zu Grunde liegt.

Westlich der Strasse St. Johannsen-Gals fand sich ein Grab mit Skelett N—S orientiert, in dessen unmittelbarer Nähe, wohl zum Skelett gehörend, eine Lanzenspitze gefunden worden war. In der Nähe dieses Grabes, dessen Skelett nur noch schlecht erhalten war, fand sich ein Einzelfund, bestehend aus einem rohen Tongefäss mit Vertiefungen auf den Seiten. Einige Meter entfernt lag ein zweites Grab, dessen Skelett einen wohlerhaltenen Schädel aufwies. Beigaben fehlten. Dagegen kam ein Bronzefingerring zum Vorschein. Die Aussagen der Soldaten widersprechen sich. Nach dem einen war der Fingerring zum Grab gehörig, nach dem andern ein Einzelfund von einer andern Fundstelle.

Wir stellen fest, dass es sich um zwei Gräber handelt und vermutlich um zwei Einzelfunde.

Gals Niederholz. Als Nachtrag zu den schon im Jahresbericht 1916 gemeldeten römischen Funden, unter denen sich auch der Läufer

einer römischen Handmühle befindet, erhielten wir von Herrn Major Bärlocher Situationsplan und Skizze einer römischen Wasserleitung. Im Gegensatz zu der Druckleitung von Delsberg (Jahresbericht 1915) liegt hier eine Freileitung vor, wie sie in Radelfingen z. B. gefunden worden ist.

Bern (Veielihubel). Anlässlich des Abtragens der Hügelkuppe auf dem Veielihubel, wo die Friedenskirche erstellt wird, kamen verschiedene Gräber mit Skeletten ohne Beigaben zum Vorschein, die wir der Vollständigkeit halber anführen, ohne sie einer vor- oder frühgeschichtlichen Periode zuzählen zu können.

Grab 1: Richtung W—O. Tiefe 1 m. Länge und Breite des Grabes nicht mehr messbar, doch nach Becken- und Schenkelknochen zu schliessen eine erwachsene Person.

Grab 2: Richtung W—O. In 0,8 m Tiefe ein gut erhaltenes Skelett von 1,75 m Länge. Ausser einem eisernen Nagel keine Beigaben.

Grab 3: Schlecht erhaltenes Skelett ohne Schädel in 0,4 m Tiefe.

Grab 4: 10 m nördlich von den drei ersten Gräbern lag ein viertes, dessen Vorhandensein durch die herumliegenden Knochen gesichert war, deren Lage aber nicht mehr festgestellt werden konnte. Neben den drei ersten kamen einige Tage später wieder drei Gräber zum Vorschein.

Grab 5—7: In 0,4 m Tiefe Skelette ohne Beigaben. Richtung W—O. (Bericht von A. Hegwein.)

St. Johannsen. Bei Schanzarbeiten in St. Johannsen stiessen die Soldaten in ungefähr 1 m Tiefe auf ein hölzernes Boot, von dem leider nur noch wenige Stücke im Boden staken, als wir auf die Fundstätte gelangten. Die Einsicht in den Wert der genauen Aufnahme der Fundverhältnisse ist eben noch weit entfernt, Gemeingut aller zu sein; es muss aber immer wieder mit Nachdruck hervorgehoben werden, dass bei dem kleinsten Funde die Lagerungsverhältnisse eine wichtige Rolle spielen.

Spiez. Der Jahresbericht von 1913 konnte den Eingang von frühgermanischen Funden aus der Soodmatte in Spiez melden, die uns der Besitzer des Gutes, Herr Fürsprecher Mützenberg, freundlich überwiesen hatte. Die Fundstätte, offenbar ein kleines Grabfeld, liegt hart an der alten Hausmauer und ergab nun im Berichtsjahre eine Anzahl weiterer Gräber, insgesamt vier, die im Frühjahr ausgegraben werden konnten.

Grab 1, vor unserer Ankunft aufgedeckt, erwies sich als das reichste. Es lagen auf dem Skelett eine runde massive Gürtelschnalle mit quadratischer Gegenplatte, eine zweite Gürtelschnalle ohne Ring und Dorn mit Spuren von Tauschierung und einer aufgelegten Bronzeplatte, eine eiserne Düllenlanzenspitze, ein Messer mit eingezogenem Rücken,

eine eiserne Gabel, Reste eines eisernen gewöhnlichen Messers, Nägelreste und Rest eines Dorns einer Gürtelschnalle.

Grab 2: Richtung SW—NO. Ein gut erhaltenes Skelett. Beigaben fehlten.

Grab 3: Richtung SW—NO. Länge des Grabes 1 m. Steinsetzung rings herum. Das Skelett zeigte im Gegensatz zu den übrigen besondere Verhältnisse, die leider nicht ganz klargelegt werden konnten. Es wies nur eine Länge von 1 m auf, und die Schenkelknochen lagen auf der Höhe des Oberkörpers. Unterhalb des Beckens fand sich keine Spur mehr von Knochen, und das Grab war dort wie abgeschnitten.

Wenn auch der Gedanke an eine Hockerbestattung nahegelegt wurde, so muss doch bemerkt werden, dass die Lage des Skelettes weder die typische liegende, noch die sitzende Hockerstellung erkennen lässt, die in der vorgeschichtlichen Zeit gepflegt wurden. Aus der ungestörten Lage des Skelettes geht bloss hervor, dass der Tote bei der Bestattung in diese Lage gebracht worden war aus Gründen, die wir heute nicht mehr feststellen können.

Die Beigaben bestanden aus einem Skramasax und einem Bronzeknopf.

Grab 4: Richtung SW—NO. Skelett von 1,59 m Länge. Es lag zwischen zwei Holzbrettern, deren Fasern noch vorhanden waren. Die einzige Beigabe war eine eiserne Pfeilspitze von Düllenform.

Damit dürfte das Grabfeld erschöpft sein, und wir werden in günstigeren Zeiten die wichtigern Fundstücke im Bilde wieder geben, die in dem kleinen Gräberfelde der Soodmatte zum Vorschein gekommen sind.

Bei diesem Anlasse nehmen wir die Gelegenheit wahr, dem Herrn Fürsprecher Mützenberg für die Schenkung der schönen Funde und für die geübte Gastfreundschaft während der Ausgrabung unsern verbindlichsten Dank auszusprechen.

O. Tschumi.

Zuwachsverzeichnis.

a) Geschenke.

Fundort: Ligerz.

27264 Armring aus Bronze mit leicht gewölbter Aussenfläche. Wahrscheinlich bronzezeitlich.
Geschenk von Herrn Dr. V. Gross in Neuenstadt.

Fundort: Colombier.

27262 Bronzezeitliches Bleigewicht von doppelkonischer Form, vermutlich eine karthagische Mine darstellend.
Geschenk von Herrn Dr. R. Forrer in Strassburg.

Fundort: Ausland (Ohne Ortsangabe).

27263 Pferdetrense aus Eisen, der Latène II angehörend.
Geschenk von Herrn Dr. R. Forrer in Strassburg.

Fundort: Wimmis.

27261 Bronzegriff mit Durchbohrung, vermutlich das Stielende einer römischen Kasserolle.
Geschenk von Herrn Jehle, Bauführer in Firma Anselmier & Müller, Ingenieurbureau in Bern.

Fundort: Münchenbuchsee.

27258 Stilusartiger Gegenstand aus Elfenbein, vielleicht römischen Ursprungs.
Geschenk der Flurgenossenschaft Münchenbuchsee.

Fundort: Tschugg.

27259 Feuersteinlamelle, mit Ziegelbruchstücken zusammen gefunden; beide wohl römischen Ursprungs.
Geschenk von Herrn Lorandi Fr., Füsilier IV/66.

Fundort: Münchenbuchsee.

27257 Frühgermanische Flügellanze mit Spuren von Damastverzierung.
Geschenk der Flurgenossenschaft Münchenbuchsee.

b) Depositen.

Fundort: Oberwallis.

27260 Römische Bleiplakette aus dem Oberwallis, den Raub des Ganymed darstellend.
Deponiert von Herrn Fürsprecher P. Hofer in Bern.

c) Ankäufe.

Fundort: Schwarzenegg.

27265 Bronzedolch der Bronze III.

d) Ausgrabungen.

1. St. Johannsen.

Grab 1: 27254 Eiserne Lanzenspitze der Latènezeit.
Einzelfund 27255 Fingerring aus Bronze.
Einzelfund 27256 Rohirdenes Töpfchen mit seitlichen Vertiefungen.

2. Spiez.

Grab 1:	27269	Eiserne runde Gürtelschnalle mit Ring.
	27270	Viereckige Gegenplatte mit zwei Bronzeknöpfen.
	27271	Gürtelschnalle mit Bronzeplatte ohne Ring.
	27272	Lanzenspitze.
	27273	Eisernes grosses Messer, der Rücken nach der Spitze zu eingezogen.
	27274	Eiserne Gabel.
	27275	Überreste von Messer, Nägeln und Dorn.
Grab 3:	27276	Eiserner Skramasax.
	27277	Bronzeknopf mit drei Löchern.
Grab 4:	27278	Eiserne Pfeilspitze von Düllenform.